Heuschnupfen mit allergischem Asthma

Roman, 16 Jahre, begab sich im Winter 1996 erstmalig in homöopathische Behandlung, weil er seit drei Jahren unter Heuschnupfen litt. In der kritischen Zeit von März bis Mai kam es überdies zu nächtlichen Hustenanfällen mit Atemnot; außerdem konnte Roman nicht am Schulsport teilnehmen, da jede körperliche Anstrengung seine Beschwerden verschlimmerte. Stark beteiligt waren auch seine Augen, sie juckten, brannten und tränten. Die Bindehäute schwollen an, oft sogar das ganze Gesicht. Ein Nasenloch war immer verstopft. Niesen musste er selten. Er nahm, jeweils schon vorbeugend, Antihistaminika und Cortison ein.
Roman war kleinwüchsig, in der körperlichen und sozialen Entwicklung zurückgeblieben. Er sah aus wie zwölf und hatte ein rundliches, ja kindliches Gesicht. Er suchte die Nähe jüngerer Kinder und war bei diesen wie bei den Erwachsenen sehr beliebt. Seinen Berufswunsch, Koch zu werden, müsste er wohl, seinem Arzt zufolge, aufgeben, da er seit einigen Jahren unter einem juckenden Hautausschlag an beiden Händen und gelegentlich auch an den Armbeugen litt. Cortisonsalben waren ohne nennenswerte Wirkung geblieben. Roman erhielt als Konstitutionsmittel eine Gabe Calcium Carbonicum C200. Einige Tage danach verschlimmerte sich der Ausschlag der Hände, die Haut platzte fast vollständig auf. Nach einer Woche kam Augenjucken und -tränen hinzu, das etwa eine Woche anhielt. In den Folgewochen heilte der Hautausschlag langsam ab. Seither ist die Haut makellos.

Der weitere Verlauf

In der nächsten Pollensaison kam es wieder zu Augenjucken und nächtlichem Husten und einmal während des Sports zu Atemnot. Die Beschwerden hielten aber kürzer an, waren weniger intensiv und mit einzelnen Gaben von Calcium carbonicum C12 zu beheben. Cortisonspray war nicht nötig.
In den nächsten Monaten machte er einen Sprung in seiner Entwicklung. Er wuchs und verlor sein kindliches Aussehen; seine Eltern bekamen die "pubertären" Auswirkungen zu spüren. Da ihn seine Mitschüler besser akzeptierten und weniger hänselten, kam Roman erstmals in Kontakt mit Gleichaltrigen.
In der Zwischenzeit musste das homöopathische Mittel wegen eines grippalen Infektes nochmals gegeben werden.
Allergische Beschwerden traten bisher nicht mehr auf. Seinen langjährigen Wunsch, Koch zu werden, hatte er aufgegeben. Essen war plötzlich nicht mehr sein Hauptthema. Andere Interessen traten an diese Stelle.
Dieses Beispiel zeigt, dass manchmal bei Allergien, die gleiche homöopathische Arznei als Akut- und als Konstitutionsmittel erforderlich ist. Aber viele Patienten benötigen bei akuten allergischen Beschwerden ein anderes Mittel.

Entnommen aus der Patientenzeitschrift **GLOBULI**:

www.globuli-magazin.de

Autorin:

Renate Schmid, München-Puchheim
http://www.homoeopathie-schmid.de